

und Handlung umgesetzt werden. Die Verortung der Handlung, die im Märchen ausgespart wird, ist im Film unumgänglich.

Durch die filmische Umsetzung kann der Aussagegehalt eines Märchens auch vertieft und erweitert werden. Dies geschieht zum Beispiel dadurch, dass die Märchenhandlung durch Motive angereichert wird. Versuche, Märchenfiguren und -motive in der Gegenwart zu verorten oder das Märchen mit beliebten Genres wie dem Krimi in Verbindung zu bringen, eröffnen der Märchenrezeption weitere neue Wege und sorgen dafür, dass zumindest einige Motive und Stoffe nicht in Vergessenheit geraten. ◆

Literatur

<p>Fritz, Heiko <i>Gibt es das Märchen als Film?</i> In: <i>Märchen-spiegel</i> Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege, 17. Jg., H. 1, Februar 2006, S. 13 – 19.</p> <p>Heidtmann, Horst <i>Von Dornröschen zum Shrek. Wandlungen des Märchenfilms</i> In: Achim Barsch und Peter Seibert (Hrsg.) <i>Märchen</i></p>	<p>und <i>Medien</i> Schriftenreihe Ringvorlesungen der Märchen-Stiftung Walter Kahn, hrsg. von Kurt Franz, Bd. 6, Hohengehren: Schneider Verlag Hohengehren, 2007, S. 90 – 107.</p> <p>Keuschnigg, Markus <i>Märchen-Boom in Hollywood. Frischzellenkur für Schneewittchen</i> ♂ Co Entnommen aus: http://oe1.orf.at/artikel/306128 (18.09.12).</p> <p>Schmitt, Christoph <i>Adaptionen klassischer Märchen im Kinder- und Familienfernsehen</i> Studien zur Kinder- und Jugendmedienforschung, Bd. 12, Frankfurt/M. 1993.</p> <p>Wellershoff, Irene <i>Märchenfilme im ZDF: Ein Blick in die Werkstatt</i> In: Kurt Franz, Jür-</p>	<p>gen Janning, Claudia Maria Pecher, Karin Richter (Hrsg.) <i>Faszinierende Märchenwelt. Das Märchen in Illustration, Theater und Film</i> Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V., Bd. 39, Hohengehren: Schneider Verlag Hohengehren, S. 249 – 257.</p>
---	--	--

» Weil die Märchen Ideen zu Bildern geben ... «

Begleitband zur Ausstellung im Goethe-Haus

Noch früh im Grimm-Jahr 2012 eröffnete das Frankfurter Goethe-Haus in Zusammenarbeit mit dem Institut für Jugendbuchforschung die Ausstellung »Hänsel und Gretel im Bilderwald. Illustrationen romantischer Märchen aus 200 Jahren«. Dies war das erste Projekt, das der Kulturfonds Frankfurt RheinMain im Rahmen von »Impuls Romantik« förderte. Die großartige Versammlung von Bildnotizen, Skizzen und Studien, Drucken und Gemälden von Künstlern seit der Frühromantik endete am 15. Juli. Eine Auswahl an Märchen-Illustrationen ist allerdings noch in den Vitrinen im Institut für Jugendbuchforschung auf dem Campus Westend zu sehen. Viele der Objekte, die bereits wieder bei den Leihgebern sind, zeigt auch der Begleitband zur Ausstellung, in dessen erstem Teil Beiträge von Literaturwissenschaftlern und Kunsthistorikern versammelt sind.

Wolfgang Bunzel, Leiter der Brentano-Abteilung im Frankfurter Goethe-Haus, Kurator der Ausstellung und Herausgeber des

Bandes, sieht den Anfang der Märchenillustration nicht mit Grimms Märchen (1812/1815) gemacht, sondern bereits mit Clemens Brentanos und Achim von Arnims Volksliedersammlung *Des Knaben Wunderhorn* (1805–1808). Bunzel zeigt, wie unterschiedlich Brentano und Arnim einerseits und die Brüder Grimm andererseits mit den Märchenstoffen umgegangen sind. Zunächst forderten Jacob und Wilhelm Grimm Text- und Stofftreue ein, doch Wilhelms Haltung ändert sich rasch: Schon in der zweiten Auflage der *Kinder- und Hausmärchen* habe sich die wissenschaftliche Ausrichtung der Edition zu einem markttauglichen Lesebuch für Kinder gewandelt. Wie Künstler und Drucker die neuen technischen Möglichkeiten im 19. Jahrhundert nutzten, darüber informiert Bunzel am Ende seines Beitrags.

Einen großen Bogen schlägt Hans-Jörg Uther. Der Göttinger Literaturwissenschaftler, langjähriger Mitarbeiter, zuletzt auch Leiter der Arbeitsstelle »Enzyklopädie

des Märchens«, beginnt mit bibliografischen Angaben um die Erstveröffentlichung der *Kinder- und Hausmärchen*, setzt sich mit der Namensgebung sowie der pädagogischen Funktion der Sammlung auseinander. Der von den Grimms so leidenschaftlich verfochtenen Mündlichkeit wie der ebenso vehement abgelehnten künstlerischen Verformung der Märchen stellt Uther Wilhelm Grimms »Bearbeitungstendenzen« entgegen. Allerdings hat wohl gerade dieser »Grimm-Ton« die Märchen-Sammlung zu Klassikern werden lassen, die noch immer rezipiert werden. Ironie des Schicksals?

Ist die Illustration in den Märchen-Büchern zu Beginn der Romantik noch »pittoreske Begleitung der Poesie«, entwickelten die Illustratoren innerhalb weniger Jahre ein größeres Selbstbewusstsein. Die Kunsthistorikerin Regina Freyberger, die 2009 für ihre Dissertation über Illustrationen zu Grimms Märchen von 1819 bis 1945 den Lutz-Röhrich-Preis der Märchen-Stiftung Walter Kahn

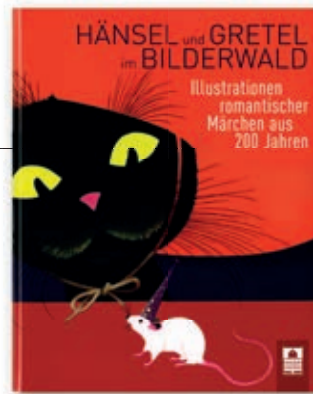
erhielt, zeigt dies anschaulich am Beispiel der Märchen-Arabeske: Der Wunsch mancher Verfasser zu Beginn des 19. Jahrhunderts, den Text durch begleitendes Bildmaterial und Pflanzenornamente anschaulicher zu machen, verkehrte sich bald ins Gegenteil und führte zur »Marginalisierung des Textes: der Bilderzähler verdrängt den Dichter«. Der geschriebene Märchentext erscheine anfänglich noch im Bild – oft in den Stein gemeißelt, auf dem die Bühne für die Illustration steht –, werde aber mehr und mehr zur Nebensache, bis er schließlich ganz wegfalle oder nur noch fragmentarisch erscheine.

Diese Fortsetzung findet sich heute konsequenterweise in den Märchen-Bilderbüchern. Claudia Maria Pecher zeichnet in ihrem Beitrag zunächst die Traditionslinien seit der ersten von Ludwig Emil Grimm illustrierten Ausgabe nach. Dem Malerbruder war klar, dass Illustrationen dazugehören, »weil die Märchen Ideen zu Bildern geben ...«. Die Frankfurter Märchenforscherin macht aber auch deutlich, wie sich heutige Illustratorinnen und Illustratoren gedanklich-konzeptionell freigeschwommen haben und dass die

Zukunft des Bilderbuchs nicht von der Treue zum Originaltext abhängt, sondern von seiner »visuellen Textualität« [mehr Details siehe auch Claudia Maria Pecher »Grimms Märchen in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur«, Seite 48].

Der Katalogteil steht auf zwei Säulen: Chronologisch führt der Weg von der »Frühgeschichte romantischer Märchenillustration« über die »Historienmalerei« und die »Klassische Moderne« bis zur »Märchenillustration nach 1945« durch den Bilderwald. Eine systematische Gegenüberstellung von märchenhaften Schlüsselszenen, zu denen etwa das »Märchen erzählen«, »Im Reich der Mäuse« oder »Der Floh in Menschengestalt« gezählt werden, stellen die künstlerischen Entwicklungsstufen einander direkt gegenüber. Den Abschluss bietet hier das Kapitel »Vom Wünschen«, das im Kinder- und Hausmärchen 19 (KHM 19) *Von dem Fischer und seiner Frau* ins Bild gesetzt wird. Ein immer wieder reizvolles Motiv für Künstler aller Jahrhunderte (und Forscher gleichermaßen) bietet das Bild der Fischersfrau Ilsebill als Päpstin. Wie das Buch chronologisch korrekt mit einer Illustration des Frosch-

königs (KHM 1) beginnt, so endet es nicht mit dem *Goldenen Schlüssel* (KHM 200). Das offene Ende mar-



Wolfgang Bunzel (Hrsg.) unter Mitarbeit von Anke Harms und Anja Leinweber

Hänsel und Gretel im Bilderwald. Illustrationen romantischer Märchen aus 200 Jahren
Frankfurt am Main 2012, Frankfurter Goethe-Haus/Freies Deutsches Hochstift 2012, ISBN 978-3-9814599-1-3, 165 Seiten, 19,90 Euro.

kiert der Butt aus KHM 19, der nach dem unverzeihlichen Wunsch der Fischersfrau die Ordnung in der (Märchen-)Welt wiederhergestellt hat und damit den Märchen wieder ermöglicht, »Ideen zu Bildern zu geben.«

Der Rezensent

Martin Anker, M. A., studierte Theologie und Philosophie, Geschichtswissenschaften und Germanistik mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft in Frankfurt. Seit 2011 arbeitet Anker in der Geschäftsstelle der Märchen-Stiftung Walter Kahn und seit 2012 auch für die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur.

Märchen auf dem Weg ins digitale Zeitalter

Zu den Ausnahmen der Wissenschaftsförderung im Bereich Märchenforschung zählt die Märchen-Stiftung Walter Kahn. Das Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität gehört nun schon im zweiten Jahr zu dem Kreis der geförderten Einrichtungen. Ziel der Förderung ist es, eine Koordinierungsstelle zur Pflege der Märchen- und Erzählforschung zu etablieren, die den Weg ins digitale Zeitalter des 21. Jahrhunderts unterstützt. Vorgesehen sind die Errichtung eines Internetportals, Datenbanken (beispielsweise zum Märchen-Bilderbuch) und Digitalisierungen sowie E-Publishing-Projekte (beispielsweise Nachschlagewerk zur Märchen- und Erzählforschung). Überdies fördert die Stiftung Ringvorlesungen und Veranstaltungen zum Märchen- und Erzählforschung. So konnte im Sommersemester 2012 an der Goethe-Universität die Bürgervorlesung »Märchen – (k)ein romantischer Mythos?« erfolgreich durchgeführt werden, deren Ergebnisse in einem Band der Stiftung 2013 veröffentlicht werden.

Nicht zuletzt hat die Stiftung erstmals in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Buchmesse zum Grimm'schen Jubiläumsjahr einen Märchen-Schwerpunkt platziert, der sich neben

Aktivitäten der Märchen-Stiftung Walter Kahn

einer Podiumsdiskussion zu »Märchenbücher – best practice« vor allem auch Nachwuchstalenten und der Präsentation ihrer Werke annahm. Weitere gemeinsame Initiativen sind für das Jahr 2013 an der Goethe-Universität sowie im Raum Frankfurt in Planung, damit wird das Grimm-Land Hessen zu einem wich-

tigen Förderschwerpunkt der Stiftung.

Die Stiftung wurde 1985 von Reiseunternehmer Walter Kahn gegründet, dessen Name traditionell mit der Entwicklung des Studienkreises für Tourismus sowie der Touristik Union International (TUI) verbunden wird. Fach- und publikumswirksame Projekte wie die jährliche Vergabe des Europäischen Märchenpreises, des Lutz-Röhrich-Preises sowie seit 2011 des Nachwuchspreises für Illustratoren, die Herausgabe des *Märchenspiegel – Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege* sowie einer Schriftenreihe zu Vorlesungen werden aus den Stiftungserträgen finanziert, die Walter Kahn und seine Nachkommen großzügig bereitgestellt haben.

www.maerchen-stiftung.de, [www.fb.com/maerchenstiftung](https://www.facebook.com/maerchenstiftung)



**MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN**